

Storck ?

Haag

1918

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 432

Haag, den 23. März 1918.

Lieber und sehr verehrter Herr Direktor!

Die Dinge haben sich inzwischen hier - ohne mein Zutun und sehr gegen meinen Willen - in einer mir vorläufig noch unentwirrbaren Kette von Vorgängen derart zugespitzt, dass B. ^{am Abend} vor seiner Abreise nach Berlin mir mitteilte, meine Reklamation sei auf Wunsch von R. nicht mehr erneuert worden. Diese Entschliessung sei bereits am 26.2. getroffen worden, während sie mir von B. am 14.3. mitgeteilt wurde, sodass ich also 14 Tage völlig im Unklaren blieb. Als Gründe wurden mir sehr vage und verschwommen eine allgemeine Misstimmung gegen die Histe angegeben, deren Opfer ich geworden sei. R. habe ausserdem in einem ungünstigen Augenblick seinen Unwillen geäussert über die Nichteinrichtung einer Bibliothek im Rahmen der Gesandtschaft - zu der mir ein Auftrag ^{nie} ~~nicht~~ erteilt wurde - sowie im Hinblick auf meinen Mannheimer Urlaub. Das Ganze war so unklar und verschwommen, dass ich selbst zu R. ging und um Aufklärung bat, zumal R. mich wiederholt seiner ausdrücklichen Anerkennung versicherte. R. bestätigte mir diese bei einer Spezial-Unterhaltung und machte auch gegen den Urlaub Bedenken nicht geltend, wie er überhaupt jede sachliche Beanstandung meiner Tätigkeit abwies, und die Nichterneuerung meiner Reklamation mit der Ankunft der Internierten in Verbindung brachte, die allmählich die hier anwesenden Civilpersonen ersetzen sollten. Im Gespräch verwies ich auf die mir durch B. gewordene Argumentation, die ja im schar-

dazu
fen Widerspruch/stand , und die von R. ausdrücklich zurückgewiesen wurde. Nach Anhörung meiner sachlichen Vertretung meiner Tätigkeit äusserte R, dass er die ganze Angelegenheit noch einmal mit B. besprechen wolle. B. ist inzwischen zurückgekehrt, hat aber bisher - trotz 5 verflossener Tage - eine Unterredung mit R. nicht gehabt, jedenfalls mir von einer solchen bzw. deren Ergebnis keine Kenntnis gegeben. Auch B. musste mich der ausdrücklichen Anerkennung meiner Leistungen versichern, die auch meine sämtlichen Kollegen mir bestätigen können. Auch M., der mich am wenigsten kennt, da ich nicht direkt mit ihm zu arbeiten habe, hat gerade neuerdings verschiedene Arbeiten von mir ausdrücklich rühmend hervorgehoben, obwohl er von meiner Autorschaft zuerst keine Kenntnis hatte. So liegen die Dinge hier also vollständig im Dunkeln ; jeden Tag kommen neue unerklärliche Äusserungen und Umstände hinzu die das Ganze als ein erschreckendes Chaos erscheinen lassen. Gestern hat man mir eine Version mitgeteilt, derzufolge - in der Zeit Ihrer hiesigen Anwesenheit - die ganze Sache bereits geschwebt haben sollte, durch eine Vermittlungsaktion Ihrerseits aber beigelegt worden sei. Ich vermeide es ausdrücklich, persönlicher und mit Kommentar auf die ganze, höchst bedauerliche Angelegenheit einzugehen, in jedem Falle wird mir ein unerhörtes Unrecht getan, dessen Klärung und Richtigstellung im Augenblick leider unmöglich sein wird.

Ich habe übrigens, um ~~um~~ sämtliche Hindernisse, zu beseitigen, auf den Mannheimer Urlaub in einer förmlichen Erklärung verzichtet; doch nimmt man von dieser Erklärung entweder keine Notiz, oder enthält sie R. in ^{ihrer} ~~seiner~~ Bedeutung vor . Auf alle Fälle wäre die Angelegenheit noch zu regeln gewesen, selbst wenn tat-

sächlich eine negative Entscheidung von R. vorgelegen hätte; wenn mir auch immer noch gesagt wird, eine letzte Entscheidung sei noch nicht getroffen, so besteht leider m.E. keinerlei Zweifel, dass sie in negativem Sinne beabsichtigt ist. Wie dem auch sei, meine Tätigkeit wäre unter diesen Umständen doch sehr unhaltbar geworden, obwohl ich jede, auch die geringste Reibungsfläche in der letzten Zeit vermieden habe, und mich in jeder Hinsicht der Leitung gefügt habe. So bleibt aber auch nicht der geringste Grund, der eine solche Aktion rechtfertigen könnte, denn, was die Internierten anbetrifft, so wissen Sie ja selbst, dass man mit ihnen nicht die besten Erfahrungen gemacht hat und macht. Ganz abgesehen aber von allen persönlichen Schäden glaube ich doch, dass die hiesige Tätigkeit durch mein Ausscheiden unbedingt eine sachliche Schädigung erfahren wird, besonders was die Beurteilung aller deutschen Propagandaschriften, sowie die Sammlung und Berichterstattung der Ententepropaganda betrifft. Ich hatte mich in diese zwei, so glaube ich wirklich ohne Ueberhebung sagen zu können, in einer besonderen Weise eingearbeitet, und hoffte hier noch wirklich wertvolle Arbeit im Dienste des Vaterlandes leisten zu können. Wenn nun auch vielleicht - was ich nicht einmal glaube - meine Reklamation noch einmal erneuert würde, so würde ich doch sehen müssen, dass ich eine andere Stellung finde, in der ich für die Dauer des Krieges eine nützliche und geistige Arbeit leisten könnte.

Und dies ist der eigentliche Grund meines Schreibens. Ich hoffe sehnlichst, dass Sie - wo Sie mitten in dem grossen Betriebe tätig sind und alle Zweige übersehen - irgendeinen Posten

ausfindig machen können, den ich möglichst bald anzutreten in der Lage wäre. Am 31. März bereits läuft meine Reklamation ab! Und wenn ich erst einmal wieder beim Militär wäre, wäre natürlich eine Reklamation mit neuen Umständen und Schwierigkeiten verbunden. Wenn also irgendein Posten auf den zahlreichen Ihnen bekannten Büros offen ist, in dem ich meine Kräfte nützlich anwenden kann, so würden Sie mich zu erneutem, herzlichsten Dank verpflichten, wenn Sie mich da so bald als möglich unterbringen könnten.

B. hatte an die Centralstelle gedacht und mit Herrn v.H. gesprochen, das Ganze scheint mir aber vage, obwohl ich natürlich nicht abgeneigt wäre, auch dort einzuspringen.

Sollten Sie eventuell gar selbst eine Hilfskraft benötigen können, etwa zur Lektüre von Zeitungen, Zeitschriften etc.? Oder ist bei ^{an} ~~Helfern~~ irgendeine Möglichkeit anzukommen? Oder bei einer der auswärtigen Vertretungen? Stockholm oder Bern. Ich höre z.B. eben, dass Dr. Hartlaub von der Aufklärungsstelle zu Stockholm zu einer Vortragsreise aufgefordert ist. Leider kenne ich diese Stelle nicht und habe auch keine direkte Fühlung mit ihr. Aber ich meine doch, irgendwo müsste noch ein passendes Plätzchen sein. Evtl. wäre ja sogar ein Posten im militärischen Rahmen möglich, wenn er geistige Arbeit beanspruchte. Ich weiss z.B., dass Dr. Voss im Kriegspresseamt ist, und zwar in Civil; ebenso Dr. Valentiner. Und in anderer Verwendung Dr. Kern. Ich glaube, ich kann mich an keine bessere Adresse, als die Ihre wenden. Und da Sie mir schon so oft wahre Freundschaftsdienste erwiesen haben, ist auch vielleicht jetzt meine Hoffnung nicht vergeblich, dass Sie mich aus einer heiklen Situation retten, und damit wirklich der Gerechtigkeit zum Siege ver-

helfen, von der ich Sie übrigens ohnehin bestimmt überzeugt hoffe,
denn ich kann wirklich mit bestem Gewissen sagen, dass ich hier
meine Pflicht bis zum äussersten erfüllt habe - und dass ich le-
diglich ein "Opfer" geworden bin. Von wem?

In aufrichtiger Dankbarkeit

mit herzlichsten Grüssen

Th. W. H.